



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

28. Mit was für Maas man messet/ mit solcher wird auch wieder gemessen werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

Die acht und zwanzigste Sinnreiche Geschichte.

Mit was für Maas man messet/mit solcher wird auch
wieder gemessen werden.

Es ist eine allgemeine/ und in täglicher Erfahrung
gegründete Meynung der Heiligen/ daß GOTT
der Herr mit eben solcher Maas wiederum aus-
messe/ mit welcher man gemessen hat. Dahin zie-
let die H. Schrift/ wann sie sagt: Per ea, per quæ
quis peccat, per hæc & punietur, in wem sich einer versün-
digt/ durch das wird er wieder gestrafft werden. Je-
ner sündigt/und hintergehet fälschlichen den Armen/in dem
mit ihme gepflogenen Vertrag; und siehe/ die Göttliche
Gerechtigkeit verhänget/ daß eben dieser Betrüger/von die-
sem Betrogenem oder von einem andern wiederum wird hin-
ter das Licht geführt. Ein anderer übertritt das Gesatz
durch Verleumbdung einer andern Familie, und es wird sich
gleich fügen/ daß ebenfalls der Leumuth der Seinigen un-
wiederbringlich wird Schaden leyden. Mehrmahlen ver-
greiff sich einer an des Nächsten seinem Gut/ der kurz her-
nach von einem Mächtigen des Seinigen wird beraubet
werden. Und also tragt es sich zu in allen dergleichen Be-
gebenheiten/ allermassen ohnfehlbar ist die Göttliche Aus-
sage/ daß/ wie einer das Gesatz übertrittet/ eben also wird
er gezüchtiget werden. Welche Wahrheit noch mehrer erz-
heitert folgendes Gedicht:

Ein erlebter Wolff/ sahe auf der Weyd ein Pferd gra-
sen/ und bekame einen sonderbahren Appetit, selbiges zu er-
wür-

würgen/ und seinen Hunger damit zu stillen; als er aber bey sich selbst erwogte/ daß seine Leibs-Kräfte wegen allzu hohen Alters nicht zulänglich/ sein Vorhaben ins Werck zu setzen/ hat er all seinen Verstand zu Rath genommen/ und gesucht durch List der Schwachheit seiner natürlichen Kräften zu helfen. Dieser Ursach willen stellte er sich an/ als wäre er ein erfahrner Leib-Arzt/ und beflisse sich durch allerhand listige Wort dem guten Pferd näher zu kommen/ und ihme eines anzubringen. Als aber das Pferd den Betrug gemercket/ wolte es List mit List/ und Spitzfindigkeit mit Spitzfindigkeit bezahlen/ daher thate es dergleichen/ als ob ihme etwas an dem Fuß fehlte/ sprach mithin folgender gestalten/ zu dem unprivilegirten Herrn Doctor Wolff: Mein Herr Medice, weilen der Himmel/ seiner eignen Bekanntschaft nach/ ihne mit solcher Wissenschaft begabet/ daß er unter den Thieren ganz unstreitig zu dero bewehrtesten Leib-Arzt worden/ so hab ich gleichfalls mein Vertrauen zu ihme nehmen/ und meine Unpäßlichkeit eröffnen wollen/ welche mir ein Dorn/ so ich in den Fuß getretten/ mit grossen Schmerzen verursacht; ersuche also denselben bittlichen/ daß ihme Krafft der beywohnenden grossen Wissenschaften belieben möchte/ mich mit einem baldigen Mittel von diesem Schmerzen zu befreien/ damit ich nicht auf widrigen Fall in kurzem aus lauter Wehemuth vergehen müsse. Wor auf der Doctor Wolff ihme alsobald zur Antwort ertheilte/ daß er ihme von Herzen gern dienen wolte/ wann er ihme nur zuvor die Wunden zeigte; welches er aber aus keiner andern Absicht verlangte/ als das Pferd bey solcher Gelegenheit bey dem Fuß zu fassen/ und folgendes zu erwürgen und zu fressen. Das Pferd/ noch listiger als der Wolff/ streckte den Fuß aus/ als wolte es solchen herzeigen/ und als der Wolff sich herbey näherte/ selbigen zu fassen/ versetzte ihm das Pferd mit dem Duf einen solchen Hirn-Schneller/ daß

daß er ganz betrübet unter sich über sich stürzte / und eine lange Zeit in der Ohnmacht auf dem Boden gestreckt lage / ehe er sich wiederum erhohlen kundte ; da indessen das Pferd die Flucht nahm / und im vollem Lauff dem Stall zu callopirte. Als solches der Doctor Wolff gewahr wurde / sprach er ihm selbst folgender gestalten zu : Also geht es ; wann man andere betrügen will / wird man selbst hinter das Licht geführt. Es ist mir gar recht geschehen / daß ich selbst an dem Galgen hangen geblieben / den ich einem anderen gezimmeret.

Laß uns also / geneigter Leser / diese erkemte Wahrheit offft bey uns selbst erwegen / daß nemlich vor Gottes Gericht ein richtiges Gesaß seye / daß / wie man ausmisset / also wird eingemessen / und wie man verbrichet / und sich gerochen / also wird man geurtheilt und gerochen werden.



Die neun und zwanzigste Sinnreiche Geschicht.

Es ist nichts hefftiger / als die Geld Begierde.

N Jemand kan satissam darthun oder erklären / wie groß die Begierde seye / sich zu bereichen und grosse Güter zu besitzen / und wie klarlich man in einigen den unersättlichen Hunger / und den unauslöschlichen Geld : Durst nach fremden Guth kan warnehmen. Dann wann die Weisen gesagt haben / daß die Armuth klug und sinnreich seye in allerhand Erfindungen / ihrer eussersten Noth zu Hülffe zu kommen /

P. Casalichii III. Theil. men /